

Heft 93

1935

September



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an K. F. Laib, Widrinnen, (Ostpr.), Post Loßainen über Rößel, Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669

Bestellungen an K. F. Laib, Widrinnen, (Ostpr.), Post Loßainen über Rößel

Reklamationen und Anfragen an K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II



**So billig
kauffen Sie
noch nie!!**

Jahrgang 1929, 1930, 1931 je	2.50 Mk.
Jahrgang 1932	3.00 Mk.
Jahrgang 1933	4.50 Mk.
Jahrgang 1934	6.00 Mk.
Alle Jahrgänge 1929-34 zusammen	20.00 Mk.

Die Preise verstehen sich bei porto- und spesenfreier Lieferung nur bei Vorauszahlung auf unser Konto Hamburg 88669. (4 Wochen Gültigkeit)

Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen Schachvereins, bringt Probleme, Partien, Aufsätze, Nachrichten.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen an Prof. M. Nicolet, Montriant 2, Neuchâtel, Schweiz.
Postscheckkonto IV. 741.

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W. Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeben v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch) wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“ zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für 1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 9.— Mk., geheftet: 7.— Mk., während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Notverordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch K. F. Laib, Widrinnen, (Ostpr.), Post Loßainen über Rößel zugleich mit Überweisung des Betrages auf Postscheckkonto: Hamburg Nr. 88669 zulässig. Der dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da nur 4 Exemplare vorhanden sind, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Der Schiffmannkomplex

Originalbeitrag von Viktor Führer-Nagelberg.

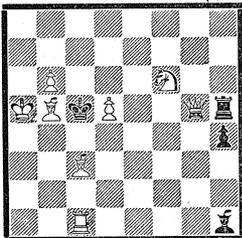
In Heft 53 der „Schwalbe“ vom Mai 1932 hat S. S. Lewmann einen Artikel „Über den Anti-Goethart“ veröffentlicht. Als Entgegnung bzw. Ergänzung erschienen in Heft 57 vom September 1932 Artikel von F. Fränkel, R. Cofman und J. Buchwald, die sich nicht nur mit dem Anti-Goethart beschäftigen, sondern in den ganzen Ideenkomplex der Schiffmannparade einzudringen versuchten. Dr. Birgfeld hat in seinem Nachwort erste Sachkenner aufgefordert, zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Das ist aber bisher — leider — nicht erfolgt. Ich selbst habe mich schon vor Erscheinen dieser Artikel mit dem ganzen Fragenkomplex beschäftigt und die Untersuchungen fortgesetzt, deren Ergebnis ich nunmehr den Problemfreunden unterbreiten möchte.

Die Schiffmannparade — wenn nicht ausdrücklich anderes vermerkt, ist hier immer damit die Schiffmannparade I gemeint — besteht bekanntlich darin, daß sich eine schwarze Figur selbst fesselt in der Erwartung, daß sie von Weiß bei Ausführung seiner Drohung wieder entfesselt wird. Diese Selbstfesselung wird von Weiß zum Mattzuge ausgenützt.

Im Schema I ist der Schlüsselzug bereits erfolgt (er ist für die Darstellung des Themas unwesentlich). Es droht 2.Le5♣. Schwarz erwidert 1.—,L:d5. Will nun Weiß das beabsichtigte 2.Le5♣? spielen, so wird der schw. Ld5 entfesselt und kann durch 2.—,Lc4 das Matt verhindern. Weiß spielt daher 2.Se4♠, wobei er die Fesselung des schw. L ausnützt. Das Drohmatt erfolgt in der Schiffmannparade ausnahmslos durch Abzug. Die Entfesselung im Drohspiel erfolgt durch Dazwischenstellen (indirekte Entfesselung) zum Unterschied von der Nietfeldparade, wo sie durch Abziehen der fesselnden weißen Figur ausgeführt wird (direkte Entfesselung). Doch davon später.

Das Schiffmann-Thema hat sich als ungemein fruchtbar erwiesen. In meiner Sammlung befinden sich die verschiedensten Darstellungen und Verknüpfungen mit anderen Zweizügerideen. Da sich meine Ausführungen nur auf das Wesentliche beschränken wollen, lasse ich absichtlich keine Beispiele folgen.

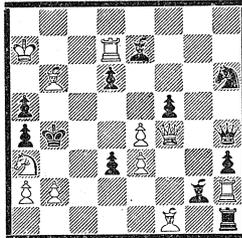
Schema I
Schiffmann-Parade (I)



8+4=12

Es droht 2.Le5♣.
1.—,L:d5; 2.Se4♠.

Schema II



3♣ 11+12=23

1.Tb7 droht 2.Ld4♠. 1.—,L:e4;
2.Tc2(dr. 3.Tc4♠),d5!; 3.Ld4♠.

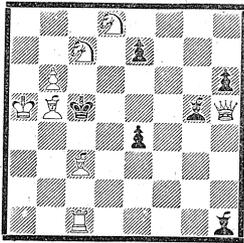
In Schema II — für eine Aufgabe ist der Inhalt wohl etwas zu dürftig — habe ich versucht, die Ableitung des Goethart-Themas vom Schiffmann-Thema zu demonstrieren. Nach dem Schlüssel droht das Abzugmatt 2.Ld4♠. Schwarz antwortet mit der Schiffmannparade 1.—,L:e4. Weiß hat keinen Mattzug, da das Drohspiel 2.Ld4♠? an der indirekten Entfesselung des schw. Le4 scheitert. Er steht vor einer neuen Aufgabe. 2.Tc2! droht 3.Tc4♠. Schwarz verteidigt sich mit Bd5 und Weiß kann

nun durch 3.Ld4♠ Matt geben, da Schwarz die Entfesselung seines Läufers e4 nicht nützen kann. Es ist das typische Goethart-Matt. Fast wäre man versucht, den Goethart als Anti-Schiffmann zu bezeichnen. Aber mit Unrecht. Denn die Schädigung des Schwarzen besteht in der Verstellung der Wirkungslinie des schw. Le4-b7. Bei einem Anti-Schiffmann müßte Schwarz seinen Läufer von e4 wieder nach f5 oder g2 zurückführen und der weiße Bauer müßte wieder auf e4 gestellt werden. Das könnte aber höchstens in einer Retroaufgabe durchgeführt werden. Ein Anti-Schiffmann ist daher m. E. im orthodoxen Problem nicht darstellbar. Aus Schema II geht also hervor, daß die Ausgangsstellung des Goetharthemas gleich ist der Stellung nach erfolgter Parade im Schiffmannthema. Damit ist die nahe Verwandtschaft der beiden Themen festgestellt.

Im Schema III ist das Wesentliche des Goetharthemas nach erfolgtem Schlüsselzuge dargestellt. Die Drohung 2.Sb7♠ pariert Schwarz mit 1.—,e4-e3, versperrt dadurch die Wirkungslinie des schw. Lg5-c1, der nun durch 2.Le5♣ ohne Gefahr entfesselt werden kann. Das Typische des Goetharthemas sind: eine weiße Batterie, ein gefesselter schwarzer Langschrittler und ein Sperrstein. In Schema III wird die Versperrung der Wirkungslinie des gefesselten

schw. Langschrittlers durch Ziehen des Sperrsteines oder — um mit A. F. Arguelles zu sprechen — (siehe „Schwalbe“ Heft 40: „Ein neues Zweizügerthema?“ von A. F. Arguelles!) — durch eine aktive Verstellung herbeigeführt. Ich will diese Form als Goethart I bezeichnen.

Schema III
Thema A

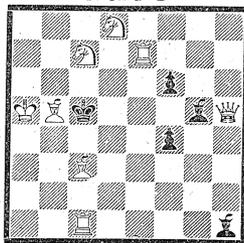


8+6=14

Es droht 2.Sb7 \ddagger .

1.—,c3;2.Le5 \ddagger .

Schema IV
Thema B



8+5=13

Es droht 2.Le5 \ddagger .

1.—,f4-f5;2.Sb7 \ddagger .

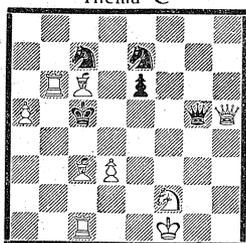
mattsetzen. Die Erstdarstellung durch S. S. Lewmann wurde bisher nicht bestritten. Die Bezeichnung Anti-Goethart hat sich eingebürgert. Denn daß es sich hier um die Antiform des Goethart handelt, kann niemand bestreiten. Das Wesentliche dieses Themas ist wie bei der Urform: eine weiße Batterie, ein gefesselter weißer Langschrittler und ein schwarzer Sperrstein. In Schema IV wird die erhoffte Entfesselung des schwarzen Langschrittlers durch Ziehen des Sperrsteines nutzbar gemacht. Ich will diese Form Anti-Goethart I nennen (Thema B).

Im Schema V ist ebenfalls der Schlüssel bereits erfolgt und es droht 2.Se4 \ddagger . 2.Le5 \ddagger würde nicht zum Ziele führen, da dadurch wie in Schema III (Goethart I) der schwarze Langschrittler auf g5 entfesselt würde und das Matt durch Schlagen des Tc1 verhindern könnte. Schwarz beantwortet die Drohung mit 1.—,Df5. Nun aber kann Weiß mit Le5 \ddagger ohne Gefahr die weiße Dame entfesseln, da ihre Wirkungslinie nach c2 durch einen Stein (Bd3) verstellt ist. Das Typische des Goethartmatts ist unverkennbar. Der Unterschied gegenüber dem Goethart I besteht lediglich darin, daß sich hier der gefesselte Langschrittler bewegt und hinter den Sperrstein stellt. Die Schädigung des Schwarzen wird also hier durch eine Hinterstellung oder — um wieder mit Arguelles zu sprechen — durch eine passive Verstellung herbeigeführt. Die Farbe des Sperrsteines ist dabei unwesentlich, da er eine rein passive Rolle spielt. Man denke sich auf d3 statt des weißen einen schwarzen Bauern und der Effekt ist derselbe. Ich bezeichne vorläufig diese Form als Goethart II (Thema C). Übrigens hat E. J. Umnoff in einem Artikel in „Zadatschi i Etjudi“, Heft 5, 1928 auf diese Form des Goethart hingewiesen. Aber weder F. Fränkel, noch R. Cofman, noch J. Buchwald haben diese Form in ihren Ausführungen berührt. Und gerade die Erkenntnis, daß es sich hier um einen Goethart handelt, scheint mir ungemein wichtig zur Beurteilung des Folgenden.

Wie vom Goethart I läßt sich auch vom Goethart II die Antiform darstellen, wie Schema VI zeigt (Thema D). Der Schlüsselzug ist geschehen und es droht 2.Le5 \ddagger . Denn die Entfesselung der schw. Dame kann nicht genützt werden, weil der weiße Bauer d3 ihre Wirkungslinie nach c1 versperrt. Schwarz verteidigt sich daher mit 1.—,Dg5 oder 1.—,Dd5, um nach erhoffter Entfesselung die weiße Batterie wirksam kontrollieren zu können. Dadurch tritt die neue Schädigung — Entfesselung des weißen Springers — ein, die durch 2.Se4 \ddagger genützt wird. Es bedeutet m. E. keine Zweckfrüfung, wenn dabei die Fesselung der schw. Dame nicht ausgenützt wird; denn der „reine“ Zweck besteht doch lediglich darin, die neue Schädigung von Schwarz — d. i. also hier die Entfesselung des weißen Springers — auszunützen. Die Fesselung der w. Dame aber ist hier doch keine Schädigung. Daß es sich hier um die Antiform des Goethart II handelt, kann wohl niemand bestreiten. Auch hier ist die Farbe des Sperrsteines d3 wegen seiner passiven Rolle belanglos. Zum Unterschiede vom Anti-Goethart I müssen wir nun diese Form logischerweise Anti-Goethart II nennen. S. S. Lewmann bezeichnet sie als Form II des Anti-Goethart.

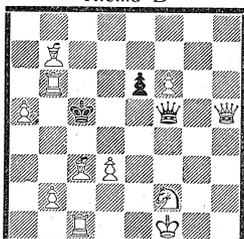
Dieser Feststellung Lewmann's wurde von F. Fränkel und R. Cofman damit widersprochen, daß es sich hier doch um die Schiffmann-Parade II handle. Ganz richtig! Der Anti-Goethart II ist identisch mit der Schiffmann-Parade II. Das ist kein Widerspruch, Schiffmann hat einfach den ersten Anti-Goethart II dargestellt. In meiner Sammlung befindet sich übrigens die in Diagramm VII wiedergegebene Aufgabe von A. N. Lebedeff. Stimmt die Jahreszahl? Wenn ja, dann gebührte Lebedeff die Priorität. (Vgl. dazu auch den Artikel von C. Eckhart und H. Rosenkilde in Heft 60 der „Schwalbe“: Gamage hat den ersten Goethart [Nietveltform] dargestellt!).

Schema V
Thema C



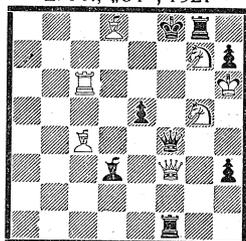
9+5=14
Es droht 2.Se4#. 1.—,Df5;2.Le4#.

Schema VI
Thema D



11+3=14
Es droht 2.Le5#. 1.—,Dd5(Dg5);2.Se4#.

VII. A. N. Lebedeff
2. Pr. „64“, 1927



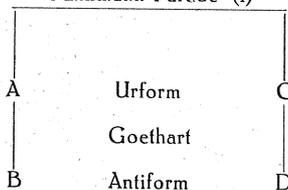
2# 7+8=15
1.Tc8! 1.—,Df5;2.S:h7#. 1.—,Df7;2.Sg5-e7#.

Die Bezeichnung Schiffmann-Parade II ist die historische, die Bezeichnung Anti-Goethart II die logische! Diese meine Behauptung könnte nur angefochten werden, wenn man bestreitet, daß Thema C (Schema V) ein Goethart ist. Ist es aber ein Goethart, dann ist die Antiform (Thema D, Schema VI) eben ein Anti-Goethart. Ein Ausweg aus diesem Dilemma wäre, daß Thema C als Anti-Schiffmann II zu bezeichnen. Freilich läßt sich mit Bestimmtheit nie feststellen, was Ur- und was Antiform ist. Wo aber bliebe in diesem Falle die Analogie zum Goethart I und Anti-Goethart I? Das würde nur neue Verwirrung schaffen. Die Bezeichnung Schiffmann-Parade II ist an sich schon verwirrend. Was hat diese Verteidigung mit der Schiffmann-Parade I zu tun? Das Wesen der Schiffmann-Parade I ist ausnahmslos die freiwillige Fesselung einer schw. Figur, die von Weiß genützt wird. Bei der Schiffmann-Parade II ist die Fesselung bereits gegeben, die schwarze Schädigung immer anderer Art. Darum lassen sich die beiden Formen in einer einzigen Aufgabe (Zweizüger) auch nicht verbinden. Mein Vorschlag, die Bezeichnung Schiffmann-Parade II — ich hoffe, daß niemand aus meinen Ausführungen einen Angriff auf die Verdienste Schiffmanns konstruieren wird — fallen zu lassen, gründet sich daher auf rein logische Erwägungen.

Man möge ob dieser Verwegenheit mit dem Händeringen noch zuwarten, da ich am Schlusse noch weitere Amputationen in Vorschlag bringen will. Dann geht es in einem.

Damit ist das „Schiffmanngebäude“ fertig. Untenstehend die graphische Darstellung:

Schiffmann-Parade (I)



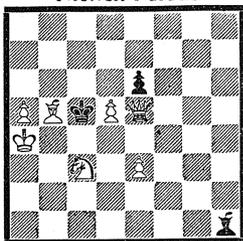
- A = Goethart I
- B = Anti-Goethart I
- C = Goethart II
- D = Anti-Goethart II (Schiffmann-Parade II)

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil, dem „Nietveltgebäude“ zu. Die Nietvelt-Parade ist mit der Schiffmann-Parade wesensverwandt. Schema VIII zeigt alles Wesentliche. Der Schlüssel ist erfolgt und es droht 2.Dc7#. Schwarz pariert mit 1.—,L:d5. Nun scheidet die Drohung an der Entfesselung des

schw. L, ähnlich wie bei der Schiffmann-Parade. Der Unterschied besteht darin, daß — wie schon oben erwähnt — die Entfesselung im Drohspiel durch Abziehen der fesselnden weißen Figur, also eine direkte Entfesselung, herbeigeführt wird. Es kommt nur die weiße Dame als Fesselfigur in Betracht. Darum fehlt dem Thema die Vielgestaltigkeit des Schiffmannthemas. Wegen des Fehlens der weißen Batterie aber zeigt es sich zur Verbindung mit anderen Zweizügerideen weit geschmeidiger.

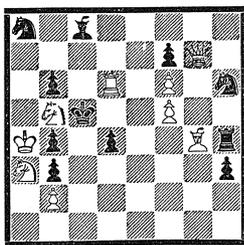
Analog zur Schiffmann-Parade hat auch die Nietvelt-Parade vier Verwandte, die bisher allerdings noch keine besonderen Namen führen. Schema IX demonstriert in ähnlicher Weise wie Schema II die Ableitung des Themas E von der Nietvelt-Parade. Nach dem Schlüssel 1. Dg5 droht 2.Dc1#. Schwarz verteidigt sich mit der Nietvelt-Parade 1.—,L:f5. Das Drohspiel 2.Dc1#? scheidet nun an der direkten Entfesselung des schw. L. Da Weiß keinen Mattzug hat, steht er vor einem neuen Problem; er arbeitet mit einer neuen Drohung: 2.Lf5! Das drohende Turmmatt auf c6 beantwortet Schwarz mit 2.—,Te4. Nun aber kann Weiß seine erste Drohung 3.Dc1# ausführen, da Schwarz seine Entfesselung des Lf5 nicht nützen kann. Wir haben hier die typischen Merkmale des Goethartmatts. Von einem Anti-Nietvelt kann man hier nicht sprechen, weil die Schädigung nicht dadurch entstanden ist, daß der schw. L nach c8 zurückgenommen wurde, was ohne Wiederaufstellung des weißen Bauern auf f5 auch nicht möglich wäre. Ein Anti-Nietvelt ist daher im orthodoxen Problem ebensowenig darstellbar wie

Schema VIII
Nietvelt-Parade



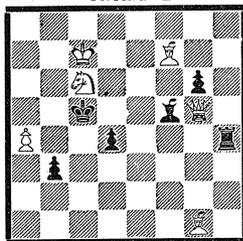
7+3=10
Es droht 2.Dc7♠.
1.—,L:d5;2.Se4♠.

Schema IX



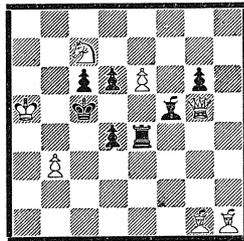
3♠ 9+11=20
1.Dg5ldr.2.Dc1♠. 1.—,L:f5;
2.Lf5(dr.3.Tc6♠),Te4;3.Dc1♠.

Schema X
Thema E



Es droht 2.De7♠.
1.—,Te4;2.Dc1♠.

Schema XI
Thema F



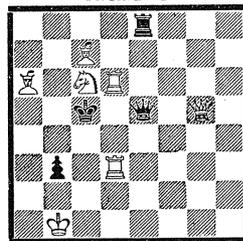
Es droht 2.Dc1♠.
1.—,T~;2.Sa6♠.

währten Artikel in der „Schwalbe“ dieses Thema als die Nietveltform des Goethart bezeichnet und auch die Erstdarstellung durch F. Gamage angezweifelt haben — übrigens mit Recht, wie ich weiter unten ausführen werde — so wurde doch in letzter Zeit dieses Thema wiederholt kurz als „Gamage“ bezeichnet. Die Terminologie der Problemisten ist wieder um einen Namen reicher. Auch ich will mich vorläufig dieser Bezeichnung bedienen und nenne das Thema E Gamage I.

Schema XI zeigt die Antiform (Thema F). Die Entfesselung des schw. Läufers kann nicht genützt werden, da seine Wirkungslinie nach c1 verstellt ist. Schwarz muß also mit dem Sperrstein (Te4) ziehen. Die neue Schädigung wird von Weiß zum Mattzuge genützt. Die Analogie zum Anti-Goethart I ist leicht erkennbar. Ich will das Thema mit „Anti-Gamage I“ bezeichnen.

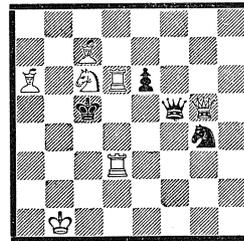
Im Schema XII finden wir die analoge Form zum Goethart II (Thema G). Schwarz pariert die Drohung 2.Tc3♠ durch Ziehen auf der Fesselungslinie. Die Schädigung ist eine passive Verstellung und Weiß kann mit 2.Dc1♠ mattsetzen, da Schwarz die Entfesselung nicht nützen kann. Auch diese Form wurde von den oben angeführten Autoren nicht berührt. Die Anführung ihrer Existenz aber ist der Vollständigkeit halber notwendig. Ich bezeichne die Form als „Gamage II“.

Schema XII
Thema G



7+4=11
Es droht 2.Tc3♠.
1.—,Df5;2.Dc1♠.

Schema XIII
Thema H



7+4=11
Es droht 2.Dc1♠.
1.—,D~;2.Tc3♠.

XIII) wohl logischerweise Anti-Gamage II nennen.

Das „Nietveltgebäude“ ist fertig; umseitig die graphische Darstellung:

ein Anti-Schiffmann. Schema IX zeigt, daß die Ausgangsstellung des neuen Themas (E) gleich ist der Stellung nach erfolgter Nietvelt-Parade. Damit ist die Verwandtschaft der beiden Themen festgestellt.

Im Schema X ist das Wesentliche des Themas E (über die Benennung später) nach erfolgtem Schlüsselzug dargestellt. Die Drohung 2.Da7♠ pariert Schwarz mit 1.—,Te4. Nun kann die weiße Dame auf c1 Matt geben, da der schwarze Turm die Wirkungslinie des schw. L verstellt hat und dieser seine Entfesselung nicht nützen kann. Die Merkmale des Goethart I sind unverkennbar. F. Fränkel und auch J. Buchwald haben in ihren Ausführungen auf diese Form des Goethart hingewiesen und sie mit Beispielen belegt. Der Unterschied zum Goethart I liegt in der Art der Entfesselung des schw. Langschrittlers. Dort ist sie eine indirekte, hier eine direkte Entfesselung.

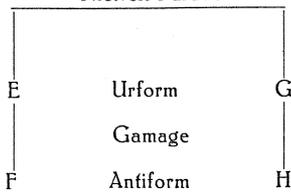
Obwohl C. Eckhardt und H. Rosenkilde in ihrem oben erwähnten Artikel in der „Schwalbe“ dieses Thema als die Nietveltform des Goethart bezeichnet und auch die Erstdarstellung durch F. Gamage angezweifelt haben — übrigens mit Recht, wie ich weiter unten ausführen werde — so wurde doch in letzter Zeit dieses Thema wiederholt kurz als „Gamage“ bezeichnet. Die Terminologie der Problemisten ist wieder um einen Namen reicher. Auch ich will mich vorläufig dieser Bezeichnung bedienen und nenne das Thema E Gamage I.

Schema XI zeigt die Antiform (Thema F). Die Entfesselung des schw. Läufers kann nicht genützt werden, da seine Wirkungslinie nach c1 verstellt ist. Schwarz muß also mit dem Sperrstein (Te4) ziehen. Die neue Schädigung wird von Weiß zum Mattzuge genützt. Die Analogie zum Anti-Goethart I ist leicht erkennbar. Ich will das Thema mit „Anti-Gamage I“ bezeichnen.

Im Schema XII finden wir die analoge Form zum Goethart II (Thema G). Schwarz pariert die Drohung 2.Tc3♠ durch Ziehen auf der Fesselungslinie. Die Schädigung ist eine passive Verstellung und Weiß kann mit 2.Dc1♠ mattsetzen, da Schwarz die Entfesselung nicht nützen kann. Auch diese Form wurde von den oben angeführten Autoren nicht berührt. Die Anführung ihrer Existenz aber ist der Vollständigkeit halber notwendig. Ich bezeichne die Form als „Gamage II“.

Die Antiform, die in Schema XIII gezeigt wird (Thema H), hat auch F. Fränkel in seinem Artikel angeführt, und zwar als die Nietveltform der Schiffmann-Parade II. Bezeichnen wir aber Thema G (Schema XII) als einen Gamage II, dann müssen wir die Antiform (Thema H, Schema

Nietvelt-Parade



E = Gamage I
 F = Anti-Gamage I
 G = Gamage II
 H = Anti-Gamage II

Goethart und Gamage kennzeichnen Angriffsspiele, ihre Antiformen können daher dargestellt werden. Nietvelt und Schiffmann dagegen sind strategische Verteidigungen, die Darstellung ihrer Antiformen ist ausgeschlossen. Die Beziehungen der vier Themen sind in folgender Tabelle dargestellt:

Entfesselung	direkt (durch Wegzug)	indirekt (durch Verstellung)
wird nach schwarzer Verstellung durchgeführt	Gamage	Goethart
wird nach schwarzer Selbstfesselung erwartet	Nietvelt	Schiffmann

Die Bezeichnung „Gamage“ dürfte noch nicht sehr verbreitet sein; vielleicht aus dem Grunde, weil man wegen der großen Ähnlichkeit der Idee mit dem Namen „Goethart“ auszureichen glaubt. Dann aber müßten wir uns mit den folgenden langatmigen Bezeichnungen bescheiden:

E = Goethart I, Nietveltform, G = Goethart II, Nietveltform, F = Anti-Goethart I, Nietveltform, H = Anti-Goethart II, Nietveltform. Und zur Unterscheidung müßten die Themen A, B, C, D aus dem Schiffmanngebäude den Zusatz „Schiffmannform“ erhalten. J. Buchwald hat vorgeschlagen, die Urform als Versperrung, die Antiform als Öffnung zu bezeichnen. Die Einführung dieser Bezeichnungen würde auch der Forderung der englischen Problemfreunde entsprechen, daß man Themen nicht mit nichtssagenden Namen bezeichnen soll. Auch die Zusätze „I“ und „II“ sagen wenig. Bei Form I ist dem Sperrstein eine aktive, bei Form II eine passive Rolle zugeteilt. Man könnte daher von einer aktiven und von einer passiven Versperrung bzw. Öffnung sprechen. Danach ergäben sich in Anlehnung an Buchwald's Vorschläge folgende Themabezeichnungen:

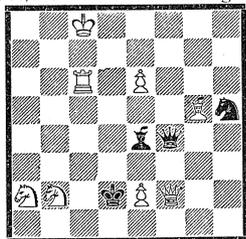
- A: aktive Schiffmannversperrung
- B: aktive Schiffmannöffnung
- C: passive Schiffmannversperrung
- D: passive Schiffmannöffnung

- E: aktive Nietveltversperrung
- F: aktive Nietveltöffnung
- G: passive Nietveltversperrung
- H: passive Nietveltöffnung

Diese Bezeichnungen wären jedenfalls logisch, nur müßten wir uns dann entschließen, nicht nur auf die Bezeichnung „Gamage“ zu verzichten, sondern auch den Namen „Goethart“ zu liquidieren. Wir würden damit auch leichter über den wunden Punkt: Schiffmann-Parade II oder Anti-Goethart II? hinwegkommen. Vielleicht fällt dies gar nicht so schwer, wenn ich bemerke, daß weder Gamage noch Goethart als Erstdarsteller in Betracht kommen. In meiner Sammlung, die noch lange nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, finden sich immerhin sechs thematische Vorgänger vom Goethart und zwei vom Gamage. Ich setze die beiden ältesten Stücke hierher.

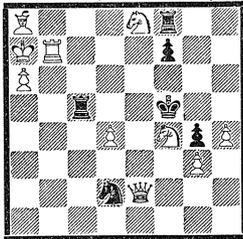
XIV. Rud. L'hermet

1. Pr., New-Yorker Staatsztg., 1894 1. Pr., Liverpool Mercury, 1891



2♠ 8+4=12
 1.Lh6,Dg5(:h6);2.Be3♣.

XV. T. Taverner



2♠ 10+6=16
 1.Db5,Sc4;2.Db1♠.

Aufgabe XIV zeigt nach 1. Lh6,Dg5;2.Be3♣ einen Goethart II (Thema C, Schema V); Aufgabe XV nach 1.Db5,Sc4;2.Db1♣ einen Gamage I (Thema E, Schema X). Für die Mitteilung noch älterer Stücke wäre ich sehr dankbar.

Es wäre verlockend, an Beispielen zu zeigen, wie die acht Themen zwanglos miteinander verknüpft werden können, welche Verbindungen schon und welche noch nicht dargestellt wurden. Aber vielleicht findet sich später

einmal Platz für eine solche Zusammenstellung.

Es liegt nun an den Problemisten, sich endgültig für diese oder jene Bezeichnung zu entscheiden. Vielleicht finden meine Ausführungen da und dort Zustimmung; es würde mich gewiß freuen. Sollten sie aber die Prominenten zum Widerspruch reizen, nun, dann hätte ich erreicht, was der Schriftleiter Dr. Birgfeld in Heft 57 gewünscht hat: Stellungnahme erster Sachkenner. Nagelberg, im März 1935.

Viktor Führer.

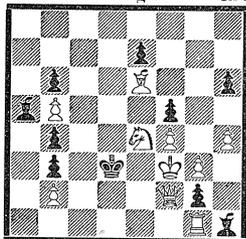
Entscheid im 26. Thema-Turnier der „Schwalbe“

(Springer-Stern)

Zum Turnier über die „Darstellung des achtzackigen weißen Springer-Sternes in einem Achtzüger (Matt oder Selbstmatt)“ liefen 19 Bewerbungen ein (18 Selbstmatts und 1 Matt), eine unerwartet hohe Zahl für dies schwierige Thema. Von diesen wurden bisher 16 als inkorrekt befunden.

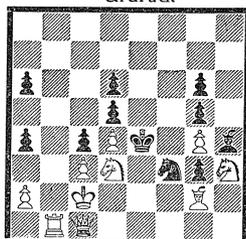
Inkorrekt waren: „Nr. 6“: unlösbar nach 5.—,B:c4! — „Nr. 7“: NL: 1.Bd5! — „Nr. 6v“: NL: 4.Sb3†. — „Nr. 7v“: NL: 1.Bd5! — „Nr. 26“: NL: 1.La7! — „Nr. 6vv“: NL: 4.Tb8! — „Nr. 7vv“: NL: 3.Lf7(g8)! — „Nr. 4“: NL: 1.Da3†! (auch vom Autor gefunden). — „Nr. 5“: einziges direktes Matt: NL: 1.Sf5,Kc4;2.L:S,Bh5;3.Le5,Bh4;4.L:f4,Bh5;5.Le5,Bh2;6.Se3‡. 4.—,Kc3;5.Le5†,Kc4;6.Se3‡. — „Nr. 4a“: NL: 1.Sf8,Ba6;2.Df6,Kc4;3.D:c6,Kb4;4.Lh4,Kc4;5.Da4†,Kd5;6.Td8†,Ke5;7.Dc4,Kf5;8.Sg6,B:g6‡. 1.—,Kc4;2.Df6,Kb4;3.D:c6,Kc4;4.Da4†,Kd5;5.Lh4,Ba6;6.Td8† usw. — „Nr. 8“ und „Nr. 8a“: NL: 1.Tb8†,Kc4;2.Se5†,Kd5;3.Le2;4.Lc4(†);5.Te8(†);6.Le6†,K(.)e5;7.Lf7†,Kf5;8.Lg6†,B:g6‡ (Nr. 8 = Nr. 8a mit s. Bg3 statt w.Bg3 und w.Bf2 statt w.Bg2). — „Nr. 4b“: NL: 1.Se5,Bc6;2.Sef7,Kc4;3.Da7;4.Db6†;5.Se5†;6.D:c6†;7.Sd7†;8.Dg6†,B:g6‡ oder 1.Se5,Bc6;2.S:c6†;3.Df8;4.S:a5;5.Dd8;6.De8;7.Sd7†(Sc4,6);8.Dg6†,B:g6‡. — „Nr. 4d“: NL: 1.Se5;2.S:g4;3.T:e4†;4.Se5;5.Td3;6.Sg5;B:g6‡. — „Nr. 4e“: NL: 1.Bc6†;2.Tc3†;3.Df7†;4.Sf4;5.De7†;6.Sg6;B:g6‡ oder 1.Se5;2.Dc7;3.Tb3;4.D:c6†;5.Tb8;6.Tb7;7.Te7†;8.Dg6†,B:g6‡. — „Nr. 4c“: NL: 1.Sf8 u. 1.Sf4! (Nr. 4 bis 4e, 8 und 8a waren Bearbeitungen meines Schemas gewesen). — Die nicht ausdrücklich gegebenen NL sind den Verfassern direkt mitgeteilt worden.

I. W. Krämer-Essen
Der Preisräger — Urdruck



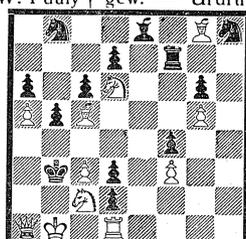
s8‡ 10+10=20

II. W. Krämer-Essen
Urdruck



s8‡ 10+11=21

III. W. Krämer-Essen
W. Pauly† gew. — Urdruck



s8‡ 11+13=24

Es verblieben somit: „Nr. 7vvv“ = I, „Nr. 6vvv“ = II und „Nr. 26v“ = III, deren Kochung mir bislang nicht gelungen ist. Von diesen habe ich der „Nr. 7vvv“ den Preis zuerkannt, da sie die sparsamste Fassung (nur 3 Steine mehr als mein Schema!) in einer für die Schwierigkeit des Themas glückhaften und halbwegs lockeren Stellung zeigt, in der doppelter Tempoverlust vorliegt, der Stern ohne Figurenraub um den König herum durchgeführt wird und genügend Verführungen vorhanden sind. In II muß die schw. Majestät, genau wie in meinem Schema, das mit 2.Sd7;3.Tg4;4.Sf8;5.Tc4;6.Td4;7.Lh4;8.Sg6 (W. Krämer) nebenlöslich war, erst herangelockt werden, um das Mattnetz zu schließen. Nr. III endlich bietet die einzige „White to play“-Form (Saß: 1.—,Bb4;2.B:b4,B:c2‡) in gerade noch erspielbarer Stellung.

Das Urteil wird rechtskräftig, wenn bis zum 1. November 1935 keine Nebenlösungen zum Preisräger einlaufen. Ich bitte aber alle Meisterköche herzlichst, nachzuprüfen, da ein Achtzüger trotz aller Kochversuche dennoch eine versteckte Nebenlösung bergen kann!

Die Bewerbungen: „Nr. 4“, „Nr. 4a“, „Nr. 4b“ und „Nr. 5“ waren von Werner Fißmer-Berlin, „Nr. 8“, „Nr. 8a“, „Nr. 4c“, „Nr. 4d“ und „Nr. 4e“ von Ed. Schildberg-Berlin, alle übrigen von W. Krämer-Essen eingegangen. Eine Lösungsangabe unterlasse ich, um jedem die Freude des Sternanzuges zu lassen.

Meißen, den 10. Juli 1935.

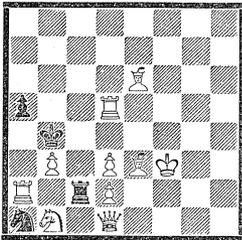
Dr. Ed. Birgfeld.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittich, Neuenhagen bei Berlin, Königsallee 73! — Probleme an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratzenberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 3778—3798 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisgekrönte Probleme

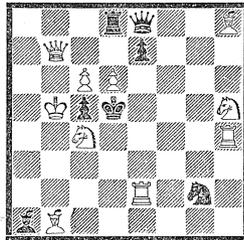
lösen! — Ist das Thema von Nr. 3773 neu oder schon benannt? — Die gleiche Frage erhebt der Autor von Nr. 3775 bei seinem Problem. — Nr. 3776 bietet eine brillante Häufung des „Issaeff-Thema“. — Nr. 3778 ist eine neudeutsche Miniatur. — Nr. 3780 ist ein Seitenstück mit Springern zu einem früheren Meredith des gleichen Verfassers. — Wer kann nun die Idee von Nr. 3781 nach den letzten Artikeln genau klassifizieren? — Zu Nr. 3783 vergleiche man Nr. 71c aus „The white Rooks“, 1910. — Welche Themen bearbeiten die Nr. 3784-87? — Nr. 3788 ist ein Versuch, das „Rupp-Thema“ ins Selbstmatt zu übertragen. — Nr. 3789 ist eine meisterhafte „Fata Morgana“! — Beim „Zylinderschach“ sind die seitlichen Brettanten zum Zylinder mit einander verbunden zu denken. — In Nr. 3793 ist der auf der Seite liegende Springer ein „Nachtreiter-Grashüpfer“, er zieht als Nachtreiter und schlägt als Grashüpfer! — Im „Reflexmatt“ muß Weiß einzügige Matts geben, sonst wird wie im Selbstmatt gespielt. — Zu Nr. 3798 gibt es noch einen Drilling, wenn man die s.Dg8 nach e7 stellt. — Berichtigungen: In Nr. 3768 ist der s.Lg3 nach g8 zu rücken! — In Nr. 3760 ist auf e1 ein s. Läufer zu ergänzen!

3769. A. Raufanen-Helsinki
Urdruck



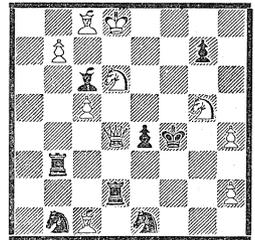
$10+4=14$
Matt in 2 Zügen

3770. Dr. A. Meurs-Baarn
Urdruck



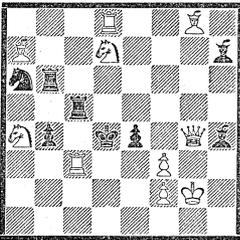
$10+7=17$
Matt in 2 Zügen

3771. Wilhelm Ferreau-Bochum
Urdruck

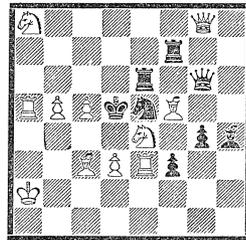


$10+8=18$
Matt in 2 Zügen

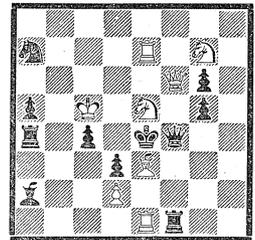
3772. M. Adabascheff-Roloff/Don 3773. R. Rupp-Düsseldorf 3774. A.F. Arguelles-Barcelona
Urdruck



$10+8=18$
Matt in 2 Zügen

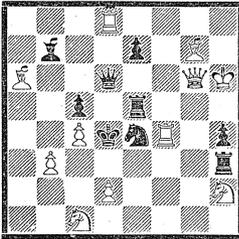


$11+8=19$
Matt in 2 Zügen

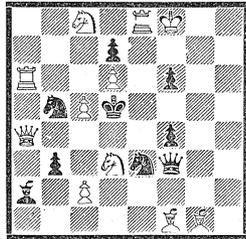


$8+11=19$
Matt in 2 Zügen

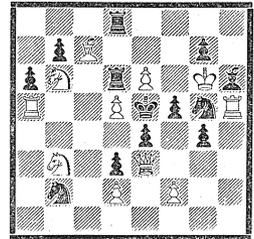
3775. M. Philipowit-Hamburg 3776. Rafael Cofman-Moskau 3777. Willy Popp-Würzburg
Urdruck



$11+9=20$
Matt in 2 Zügen

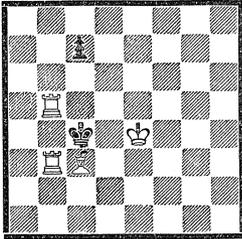


$11+9=20$
Matt in 2 Zügen



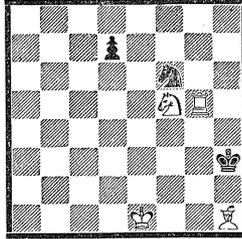
$11+13=24$
Matt in 2 Zügen

3778. W. Heidenfeld-Johannis-
Urdruck | burg



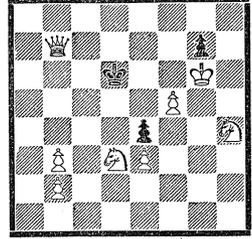
$4+2=6$
Matt in 3 Zügen

3779. Öffmar Nemo-Wien
Urdruck



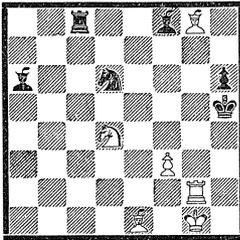
$4+3=7$
Matt in 3 Zügen

3780. Dr. H. Bincer-Dessau
Urdruck



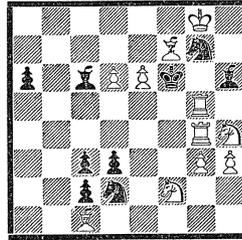
$8+3=11$
Matt in 3 Zügen

3781. Dr. J. J. O'Keefe-Sydney
Urdruck



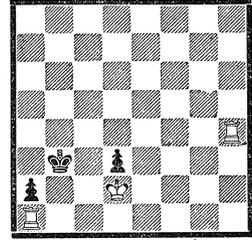
$6+6=12$
Matt in 3 Zügen

3782. E. O. Martin-Leipzig
Urdruck



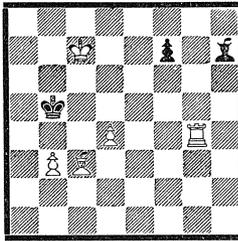
$11+9=20$
Matt in 3 Zügen

3783. E. Skowronek-Wanne^e
Urdruck | Eickel



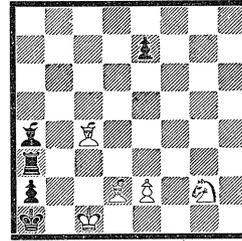
$5+3=6$
Matt in 4 Zügen

3784. Jul. Buchwald-Wien
Urdruck



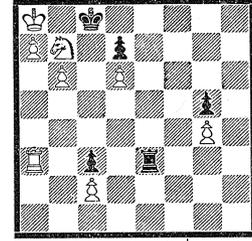
$5+3=8$
Matt in 4 Zügen

3785. W. Berges-Göttingen
Urdruck



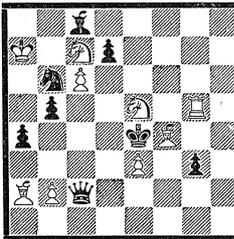
$5+5=10$
Matt in 4 Zügen

3786. M. Winkler-Altenburg
Urdruck (Thür.)



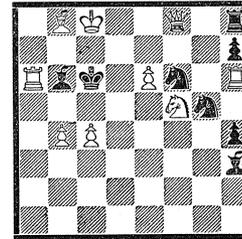
$8+5=13$
Matt in 4 Zügen

3787. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



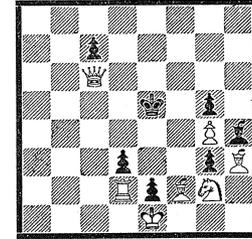
$9+8=17$
Matt in 5 Zügen

3788. A. Ohrlein-Würzburg
Urdruck



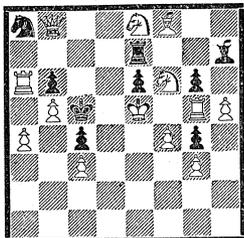
$9+8=17$
Selbstmatt in 2 Zügen

3789. Wolfgang Weber-Chemnitz
Urdruck



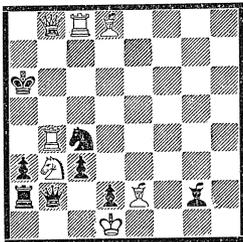
$7+7=14$
Selbstmatt in 3 Zügen

3790. R. Svoboda-Prag
Urdruck



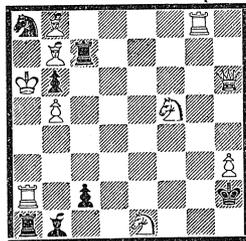
$13+9=22$
Selbstmatt in 3 Zügen

3791. J. Koers-Berlin
Urdruck



$7+8=15$
Selbstmatt in 4 Zügen

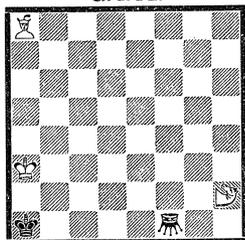
3792. Dr. G. Erdös u. F. Meisl-
Urdruck [Wien]



$10+7=17$
Selbstmatt in 4 Zügen

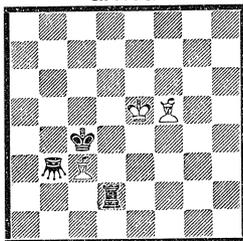
Märdenschach

3793. Paul Buerke-Liegnitz
Urdruck



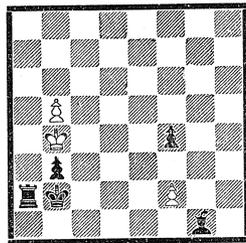
Zylinderschach $3+2=5$
Matt in 2 Zügen

3794. G. G. Nasra Bey-Alexandria
Urdruck



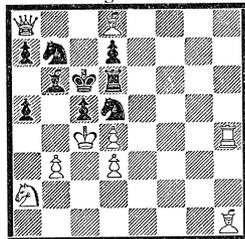
♞ =Grashüpfer $3+3=6$
Weiß zieht letzten Zug zurück u.
Hilfszüge mit Matt in 2 Zügen

3795. Dr. Félix Rose-Paris
Urdruck



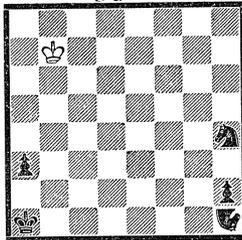
Hilfszüge $3+5=8$
Selbstmatt in 2 Zügen

3796. A. Karlfröm-Rindal
A. C. White gew. — Urdruck



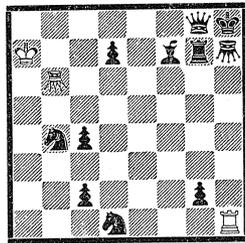
$9+9=18$
Reflexmatt in 2 Zügen

3797. E. Schmidt-Berlin
E. Schildberg gew. — Urdruck



Hilfszüge $1+5=6$
Zylinderselbstmatt in 3 Zügen

3798. Dr. A. van der Ven-Arnhem
Urdruck



Schwarz zieht an! $3+11=14$
Hilfsmatt in 3 Zügen
Zwilling: s.lf7 statt s.l:h3+.

Lösungsbesprechungen

(Heft 90, Juni 1935).

Den Köchen fielen zum Opfer die Nr. 3631, 3639, 3649, 3653, 3654, 3656, 3657, 3659 wegen Nebenlösungen, Nr. 3652 wegen Unlösbarkeit.

Nr. 3630 (Nemo): 1.Df2!, Df3 (f5); 2.Da2 (Bb7) †. Gegenseitige Verstellung von D und T, thematisch nicht neu, wie insbesondere F. Dreike beweist, aber verdienstvoll wegen erreichter Meredith-Form. — Gefiel HAt, MD, LG, AHO, LR, EdSd.

Nr. 3631 (Pießcker): 1.Sd8! (Absicht) und 1.De2! (NL).

Nr. 3632 (Weißer): Verunglückte Widmung, denn das beabsichtigte 1.Lb8! (dr. 2.Sd8 † = Rupp-Thema, doppelt gesetzt) scheidet an 1.—, Sg5. (Verbesserungsvorschlag: Th5 nach f5, schw. Bh3 beifügen). 1.Lf4?, Sd6! — He und Kr geben an, daß das Stück bereits in der Schles. Tagesztg. 1934 Nr. 43 erschienen sei. Was sagt der Verf. dazu?

Nr. 3633 (Führer): 1.Da3!,Dc4(Dd3) [Befreiung des La4 à la Holzhausen (BS)]; 2.Tg6 (Sc7)†. — Nietvelt-Antiform (Der Verf.). — Nichts Besonderes! (He und Kr). — Bester! (MT,WHe). Lob an HL,AHO.

Nr. 3634 (Pimenoff): 1.Te8! Doppelsehung zweier Themen; Schlüssel und Drohung grob (BS,Dr.D,WHe). Bester! (LG,FM). — Es applaudieren ferner: WBn,EdSch,AHO,LR.

Nr. 3635 (Marx): 1.Ta5! (wegen 1.—,Bb2 nahezu erzwungen (HL)) mit mehrfachen Verstellungen. LG,GK,WHf,EdSch sind erfreut.

Nr. 3636 (Lebedeff): Zeigt u. a. dreimalige Schiffmann-Parade nach 1.Lc6! — Unbescherft und gehaltvoll! (HAf). — Leicht! (He und Kr,PPhS).

Nr. 3637 (Zilahi): 1.Dh8! — Ausgezeichnet! (EdSch). — Bester! (LR). — Etwas wenig (PPhS,He u. Kr).

Nr. 3638 (Schafft und Albers): Zeigt nach 1.S:c3! Sternflucht des schw. K + 4maliger Schachprovokation. Thematisch nicht neu, aber große technische Fortschritte (HAf). — Bester! (HL). Anerkennung von LG,He und Kr,WF,AHO,GK,Dr.D.

Nr. 3639 (Kniest und Brunner): Das Probespiel 1.Sd3!? (bezw. 1.Sd1(!)) soll an 1.—, Tb7 scheitern, jedoch: 2.D:b7;3.Db2†(= 2 NL). Auch 1.Sd4!,Tc7;2.Sd1 gehf. Absicht: 1.Sb4!, ab;2.Sd3,Ta2;3.Dd1†.

Nr. 3640 (Brunner): 1.Sd3?,Lc3! Deshalb: 1.Lc8! (droht 2.Se6;3.S:d8†),Be5; und nun 2.Sd3! (Block-Schnittwechsel, Ablenkungstyp [Der Verf.]). Auf 1.—,Be6;2.S:e6 mit Zugzwang. — Gut! (Dr.D,PSchm,RBi,GK,LR,WHe). — Einfach! (MT).

Nr. 3641 (Palas und Brunner): 1.Da4?,Th5! — 1.Dd4 (2.Tb6† drohend),Bd5; und nun 2.Da4,Tb6;3.ab†. Anderes einfach. Beifall von HL,HAZ,WHf.

Nr. 3642 (O'Keefe): 1.Tb1? (droht Lb5†)Bc6! — Deshalb zunächst 1.Bf5! (mit der Drohung 2.fe;3.T:d4†),cd; nun ist auf 2.Tb1 (Antikritikus) der frühere Verteidiger (Bc7) ausgeschaltet, dafür mittels 2.—,Sc7 ein neuer eingeschaltet (Dresdnerisch). — Ökonomie? (HL). — Mäßig! (WHrn). — Lob von AHO,He und Kr,LR,PSchm.

Nr. 3643 (Krütschkoff): 1.Sc6! (droht 2.Td8†;3.Td4 (bezw. Td6)†),Be2;2.Lf8 nebst 3.Sb4†. Auch die Parade 1.—,Td2 erzeugt einen Antikritikus: 2.T:e3;3.Sc7†. — PSchm,RBi,Gm,WHrn,EdSch zollen Beifall.

Nr. 3644 (Ohquist): 1.Tb4! (droht 2.Sd6†, auch 2.Dh7),L:g4(L:a7,Sb7,Sf7,Td7,Le7);2.Dh7 (Bc5†,D:b7†,Da8†,Sd6†,D:e3†!) etc. — Mehrfach für unlösbar gehalten.

Nr. 3645 (Utech): Ohne Bg7 ginge die Verführung: 1.Df7(!)Kd3;2.D:g6†,Kc4;3.Db1, Bd5;4.L:e2†; so kann Schw. jedoch 3.—,Bg6 spielen. Deswegen: 1.Ld5!,Kd3;2.Lb3,Kc4;3.Df2,Bd5(Kd3);4.Lc2(Df3)†. Auf 2.—,Ke3 folgt: 3.Lc2;4.Df2†. Nicht einheitliche, aber überwiegend günstige Kritik.

Nr. 3646 (Mebenauer): 1.Dh6! (Drohung: 2.Se6†;3.Df8†;4.S:c5†),Bc6 (sperrt Diagonale a4-e8); 2.De3!,Te2 (sperrt d1-g4); 3.Se5 usw. 1.—,Tc2; 2.Se5,La4; 3.Se6† etc. — Schön und nicht leicht! (GM). — Recht unbedeutend (EdSch).

Nr. 3647 (Zepler): Kampf zwischen weißem Roß und schw. König. 1.Lf3 scheitert nur an ef. Bf5 muß also beseitigt werden: dies geschieht auf folgende originelle Weise: 1.Sd1! (droht 2.Sf2†),Kg4 (muß!); 2.Sf2†,K:f5; nun zurück: 3.Sd1 (droht Se3†),Kg4 (muß!); 4.Se3†,K h3;5.Lf3; es ist erreicht! Die Fortsetzung 3.Lc6 (droht 4.Le8 etc.) geht fehl wegen 3.—,Sd7; 4.—,Le2;5.—,Lh5; auch 3.—,Sb3;5.—,S:d4. Sehr fein! (BZ,WF,MT). Nicht allzu oft bezwungen.

Nr. 3648 (Siers): Und nun: Kampf zwischen schwarzem Roß und weißem König! Es ist zu beachten: Sb4 muß, wenn er zieht, e7 decken und kann dann (nach Sd5 bzw. Sc6) nur schleunigst nach b4 zurückkehren. W. muß verhüten, daß der S von c3, d4 oder e3 aus Schach bietet, weil er sonst den Be4 schnappt oder nach f5 gelangt und die Mattstellung zertrümmert, z. B. 1.Kb2?,Sd3†;2.Kb1,Se5 nebst 3.—,S:e4. Es stellt sich dann heraus, daß der K die erste Reihe überhaupt nicht verlassen darf und hintereinander „an der Wand entlang“ in die „südöstliche“ Ecke wandern muß. Also 1.Kb1! . . . 7.Kh1;8.Lc5 (oder Ld6 oder Lf8);9. Le7†. Zur Vermeidung des Trials im 8. Zuge empfiehlt HHS Aufstellung eines schw. Be7. Kritik: Eine lustige Sache!

Nr. 3649 (Limbach): Wieder einmal eine verunglückte Widmung. Absicht: 1.Tf7! mit schw. Grimshaw auf f6; aber auch 1.L:g6 (= NL). Ein schw. Bh7 dürfte zureichen (Dr.D).

Nr. 3650 (Buchwald): Sobald der Tb1 die erste Linie verläßt, droht 2.L:e2†. Damit Schw. nicht 1.—,Da2 und nach 2.Lb2,D:c4† spielen kann, muß der T nach b3. Also 1.Tb3!, Da2(Df8);2.Lb2(Lf6),D:L;3.Se5†. — 1.Tb2?,Df8!

Nr. 3651 (Prokop): Zahlreiche Kodversuche am untauglichen Objekt! Es geht lediglich: 1.Da5!,D:h4(Dg3);2.T:h2(Td5)†,Kd1(Kf2);3.La4(Db6)†,Kc1(Ke1);4.Dc1(Sg2)†. — Großartig! (EdSch,Dr.AP,WHrn) und schwer! (GM).

Nr. 3652 (Mikan): Ein ganz schwerer „Brocken“ (BZ), den nur sehr wenige zu „verdauen“ vermochten (Dr.D). 1.Td8!,Lb7;2.Tb8;3.Dd3†;4.Sg7;5.Ld5†. 1.—,Lb5;2.Bb8(D);3.D:c4†; 4.Sd2†;5.Db6†. Und: 1.—,ef;2.Bb8(D) und weiter wie im zweiten Abspiel. — Dr.AP,WHrn

und EdSch sind entzückt.

Nr. 3653 (Hennemann): 1.Ta4?(dr. 2.T:b4†),Sd4!;2.S:c6†,Sd:c6;3.T:b4†,S:b4†;4.Ka5(aus!!) wobei auf 2.Se6 (droht 3.Th8†) Schw. so fortsetzt: 2.—,De2†;3.—,De5 etc. Das vielfach versuchte 1.Th8(?) scheitert an Ba1(D);2.Ta4,Dh4!;3.T:b4†,D:b4;4.S:c6?? (Schw. ist ≠!!). Deshalb: 1.Se6!,Ba1(DL) [am besten!];2.Ta4,Bd1(~),(Db1,Dh4);3.Bc3(Lb2,Sd4) (= 3mal Nowotny-Plachutta) und eine der Drohungen schlägt durch. Leider trotzdem nebenlöslich mit: 1.Sf7! (Drohung wie oben),Ba1(D);2.Tg6,Dh8(Dg7);3.S:h8(T:g7);4.Tg8(†) usw.

Nr. 3654 (Brixl): Total kaputt! Gewollt ist: 1.Bd6!,Td8;2.Kd5,G:d6;3.Kd4,Gd5#. Zu umgehen mit: 1.Bd6!,Gd5;2.Bd7,Gd5;3.Bd8(~),T:d8#. Ferner geht: 1.Kd3! (auch Ke3!),Kf7;2.Ke4,Ta4†;3.Kf5,Tf4#. Oder: 1.Kc4!,Td8;2.Kb5,T:d5†;3.Ka4,Ta5#. Und (zum Aussuchen): 1.Kc3!,Lh4;2.Kb4,Tb8†;3.Ka4,Gb3# (12 P.).

Nr. 3655 (Dr.v.d.Ven): Black to play! Saß: A: 1.Ld2,Sd5;2.Lf4,Se3;3.Lg3#. B: 1.Gc1!,Se1;2.Lg4,Dg2;3.Lb6#. Spiel: 1.Sf4!,Ld2;2.Kg2,L:f4;3.Kh1,Lf3#. Zwillling: Saß wie oben A. Spiel: 1.Se8 und weiter wie B. — Mehrfach wurde versucht: 1.Se3?!,Gg3;2.Dg2,Tempo;3.Sf1,Le1† (aber nicht ≠ wegen 4.Ke3). Ganz wenige wichtige Lösungen.

Nr. 3656 (Herland): 1.Ld1!,Lc8;2.Ke2,La6;3.Le1,Bb4†;4.Bc4,cb (en pass.)#. Partiiell nebl. durch 3.Bc4,cb;4.Le1,Bc3# und total nebl. mittels: 1.Kd2!,Bf5;2.Kd3,Ke5;3.Ld2,Bf4;4.Bc3,Lf5#. Zwillling: 1.Kg5!,Lc3;2.Kh4,Lf6# (4+4+4+2=14 P.)

Nr. 3657 (Steinweg): Ebenfalls demoliert! Absicht: 1.Lg7!,Dh6;2.Ld7,Sg5;3.Le5,Shf7;4.L:f5#. Nebenlösungen: a) 1.Lg7!,Dh5 (oder Dh4);2.Lf6,Dh7;3.L:f7†,Kh6;4.Bg5#. b) 1.Lf8!,Df4;2.Ld7,Kg5;3.L:f5,Sh6;4.Le7#.

Nr. 3658 (Heidenfeld): 1.Tc7!,Le8;2.Tf7,La4;3.Db6†,Lc6†;4.Be4,fe (en pass.)#. Der en passant-Schlag als längster Zug! Sehr schön! (Dr.FR,EdSch).

Nr. 3659 (Reitberger): Der T soll Spiralen ziehen: 1.Lc2!;2.Ld1;3.La4;4.Le8,T:h2;5.Lh5;6.Le2;7.Lb5;8.Ld7,T:g3#. Es geht aber (ohne Spirale!) in 7 Zügen: 1.Ld3!;2.La6;3.Bh4;4.Bg4;5.Lf1,T:h4;6.Lh3,Th8;7.Bg8(~),T:h3# (mit Umstellungen). Und in 6: 1.La2!;2.Bh3;3.Bg4;4.Lb1,Ta8;5.La2;6.Lg8,T:h3#. Und sonst noch mancherlei. (40 P. höchstens!).

Preisräger. Nr. 3660: 1.e3!(dr.D:d5),L:e3(T:f2);2.Sf5(Be4). Doppelrömer. Ta5;2.f4. a: 1.Df4!(dr.Dc7),Ld8;2.Le8;3.S:c3#. 1.—,Te1;2.S:c3;3.Le8#. Halbfesselung. a5(Kb5);2.Sd6(Sa3). b: 1.Sf7!(dr.T:f4),Tf3(T:g2);2.Tc5. Echoartig. Sd3;2.Ld5. Nr. 3661: 1.b5! a: Verdrückt? 1.S:c5#!! b: 1.Tc5! c: 1.e7! Nr. 3662: 1.Ke7! Drohung: 2.h7. a: 1.d6!(dr.Df3),S(L):f6;2.Kd8(d7). Blockpunkt. e1S(Sf4);2.D:c3(K:d7). Nr. 3663: 1.Sh7! a: Verdrückt? 1.Df6!;K:d3;2.Td5#. b: 1.Td1! c: 1.Dg5! d: 1.S:c4! Nr. 3664: Scheint verdrückt. Unlösbar! a: 1.Sdf4!(dr.Sg3),Sf5(Sh5,Sf2);2.S:h3(S:h5,Sg3). b: Verdrückt? 1.Sd6!;K:d8;2.e7#. c: 1.Tb4!(dr.d4),L:f5(Te5);2.Sf6 usw. Nr. 3665: 1.Tf5!,Tc6;2.Sf7,Lc7;3.Sh6,Td6;4.Te5#. a: 1.Lc3!;2.Sa6;3.Kb8;4.Ta8;5.Ka7;6.Dc6,S:c6#. Nr. 3666: 1.Te8! a: 1.Dh5! b: 1.Sc6! Nr. 3667: 1.Sc2!(dr.Df2),e3(T:h3,T:b7,Ta8);2.Db1!(Dh4,Sd4,baD). a: 1.a5!,Sc3(T:b3);2.Lb5! 1.—,Sb2;2.Lc6! Thematisch bedeutsam. b: Offenbar verdrückt. Nr. 3668: 1.Dc3! Nr. 3669: 1.Df7! a: Es geht 1.Sa1!;D:a1;2.T:d5#. Dagegen 1.Tf2†,T:d5!! Wahrscheinlich soll Th5 auf h3 stehen. b: 1.Ke7! c: 1.S:e7! d: 1.Da1! Nr. 3670: 1.Te2! Dual auf die Verteid. Sb8. a: Be7 nach d7, dann 1.c8L! b: s. Schwalbe, Nr. 3603. Nr. 3671: 1.T:e5! a: 1.Tc2! b: 1.c6! Nr. 3672: 1.Td2! Nr. 3673: 1.Da2! a: 1.Da3! Nr. 3674: 1.Lg7! a: 1.Tec3!,Dg5(Dg3,Dh4);2.Tf5(T:g3,Th3, was droht) usw. Lösungen gingen ein von: HAt, BS (alles!), Dr.FR, WK1, Dr.vdB, Dr. PS, JB. Dr.KD.

Turnierausschreibungen

Informalturniere der „British Chess Problem Society“. 1935/36: 28. Turnier: Zweizüger. Richter: C. G. Watney. Sendefrist: 30. September 1935. — 29. Turnier: Dreizüger. Richter: A. C. Challenger. Sendefrist: 30. November 1935. — 30. Turnier: Pikaninny-Zweizüger jeglicher Art (direktes Matt, Selbstmatt, Reflexmatt u. a. Märchentypen); das „Pikaninny-Thema“ besteht in den 4 Varianten, die die 4 Züge eines schwarzen Bauern aus seiner Grundstellung erzeugen können. Richter: R. Gray. Sendefrist: 31. Januar 1936. — Preise: in jedem Turnier 2 Buchpreise. Bewerbungen in doppelter Ausführung mit Kennwort: „B.C.P.S.“ an F. Douglas, 21 Sunbury Way, Hanworth, Middlesex, England.

Informalturnier des „American Chess Bulletin“, 1935: Bewerbungen an Kenneth S. Howard, 614 West 8th Street, Erie, Penna., USA. Genaueres noch nicht bekannt.

3. internationales Zweizügerturnier von „Lo Scacchista di Roma“, 1935: (Castellari-Thema): Gefordert werden Zweizüger mit folgendem Themagehalt: „Weiß entfesselt mit dem Schlüssel eine weiße Figur und fesselt zugleich eine andere weiße Figur; die entfesselte weiße Figur droht Matt; eine schwarze Verteidigung fesselt die entfesselte weiße Figur wieder und entfesselt zugleich die mit dem Schlüssel gefesselte weiße Figur, die nunmehr Matt gibt.“ Beispiel: U. Castellari, 1. ehr. Erw., „Il Problema“, 1931: Kc6,Tc5,g4,Ld1,Sb7,d5,Bc2,d3—Ka4,Dd4,Tc3,Le1,Ba3,a5,e5. 2#. 1.Kd6 dr. 2.T:a5#. 1.—,Db4!;2.Sb6#. — Bewerbungen bis 30. September 1935 an U. Castellari, Via Nemorena 15, Roma, Italien. Preise: 50 Lire

und 4 Abonnements der „Lo Sacchista di Roma“, sowie ehrende Erwähnungen (5). Erhöhung der Preise bei entsprechendem Ergebnis bleibt vorbehalten. Richter: U. Castellari und ein 2. noch zu bestimmender Richter.

Turnierentscheidungen

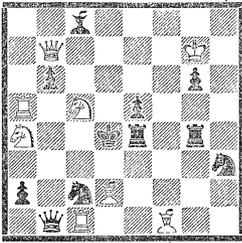
Zweizügerturnier von „Els Escacs a Catalunya“, 1934: 88 Bewerbungen. Preise: 1. K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 3799, 2. J. Peris-Valencia (Kc1,Dg8,Te8,h5,Lb8,Sd5, Bc3,d3,e3,e6—Ke5,De7,Sd6,Bd4,f5,h4), 3. A. Ellerman-Buenos-Aires (Kh8,Dd2,Ta6,f8,Le7, g8,Sd8,Bd5,f3,g3—Ke5,De4,Te1,Lb6,Sb5,e2,Bg5,g6,h6); ehr. Erw.: 1. E. Foschini, 2. L. H. Persson, 3. F. Novejarque; Lob: Novejarque, Peris und Arguelles, Tuhan-Baranowski, Ellerman, Segers, Carlos sowie 12 weitere Komponisten. Richter: Dr. E. Puig i Puig-Barcelona.

Dreizüger-Miniaturturnier des „Grand Rapids Herald“, 1934/35: (vergl. S. 357): Die Stellungen sind: Preise: 1. Gilbert Dobbs = Nr. 3800, 2. Francois Paboucek (Kd5, Df3,Sg4—Kh1,Lf2,Bg2,g5), 3. G. Dobbs (Kf7,Ta1,Lh6,Sc4,e5—Ke4,Bd4); ehr. Erw.: G. Dobbs (Kh1,Db2,Tb8,Lg8—Kc5,Sa8,Bb5).

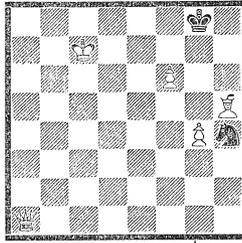
Nationales Meredith-Zweizügerturnier des „Tükör“ (Spiegel), 1934: Preise: 1. F. Fleck-Budafok = Nr. 3801, 2. I. Neumann-Debrecen (Kf2,Db1,Tb5,e4,Le8,Sf4,g8,Bh6—Kg5,Bd5,f7), 3. F. Fleck und F. Ruck-Budafok (Kh7,Da8,Ta6,g7,Ld3,Sd7,e2,Bd4—Kd5,Db7, Ld6,Sd8); ehr. Erw.: 1. S. Boros, 2. und 3. T. Feldmann, 4. L. Apró, 5. I. Telkes; Lob: Apró, T. Vész (2). — Punktwertung der Löser.

3799. K.A.L. Kubbel-Leningrad 3800. G. Dobbs-Carrollton
1. Pr., Els Escacs a Catalunya, 1934 1. Pr., Gr. Rapids Herald, 1934

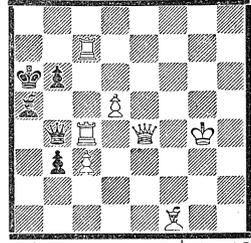
3801. F. Fleck-Budafok
1. Pr., Tükör, 1934



2+ 8+11=19



3+ 5+2=7



2+ 7+5=12

Allerlei

2. Studienlösungsturnier des „Großdeutschen Schachbundes“, 1935: (vergl. S. 274) Lösung: 1.Bg5! Das Weitere muß im 1. Juniheft der „Dt. Schachblätter“ nachgelesen werden. 106 Lösungen, davon 64 inkorrekt. 20 Buchpreise. 1. Ed. Schildberg-Berlin sandte 192 Varianten mit ca. 1200 Zügen ein!, 2. Weißgerber-Ilmenau, 3. Rothländer-Penzlin, 4. Fiesels, 5. Meienreis, 6. Gehring, 7. Conrad usw. — E. Post-Berlin hat durch Rundfunk ein neues Turnier ausgeschrieben: Kh6,Td7,Bd2,f5,g5,g7—Kg8,De8,Bd3,d6,e5. Weiß zieht und gewinnt. Termin 25. 6. 35 an den Deutschlandsender.

Zum O. Brenner-Lösungsturnier: Ed. Schildberg-Berlin teilt dazu mit, daß er nicht nur ebenfalls die NL 1.Ld7+ zur Nr. III sofort an Brenner mitgeteilt habe, der sie unerklärlicherweise fortließ, sondern auch zu Nr. IV die Autorlösung (von 25 Zügen) gleich auf 25 Züge gekürzt habe, worin Brenner sich gleichfalls geirrt habe! — Die Berichterstattung des Richters war also nicht vollständig gewesen, was in Hinsicht auf die anderen Bewerber nur zu bedauern ist!

Zur Schildberg-Widmung: auf S. 328 gibt W. Fißner-Berlin folgende NL bekannt: 1.Bh4,Kg4; 2.Th3,Bg5; 3.Te3,Sd3+; 4.B:d3+; K:h4; 5.Df3,D:a6; 6.Df4+; B:f4; 7.Tb:L; Te7; 8.Le2,Dg6; 9. Kf1,Dg4; 10.L:g4,Tf6; 11.Te1,T7e6; 12.Te1-d1,T6e7; 13.T5e1,Te2; 14.L:T; Se5; 15.S:T; Sf3; 16.B:f3, Kh3; 17.Sg4,B:S; 18.S:L; Bg3; 19.Sf6,Kh2; 20.Sg4+,Kh1; 21.Sh2,B:S pat!

Problematische Essays: Im April-Maiheft von „Geskoslovensky Sach“ steht von Frant. Hladik ein Artikel über „Lloyd Turton“ mit 4 Beispielen und von Dr. E. Palkoska-Prag über „Bily na tahu se zamenou matu“ mit 5 Diagrammen. — Im Juniheft der „Dt. Schachzeitung“ behandelt der XIX. Artikel der „Problemtheoretischen Streiflichter“ von J. Halumbirek-Wien die „Kontraktion und Distraction“ als neues heuristisches Prinzip mit 2 Beispielen. — „Elck Wat Wedstrijd, 1935“ ist als 12 Seiten starkes Sonderheft erschienen mit 66 Diagrammen. — Im 2. Juniheft von „L'Italia Scacchistica“ steht ein Artikel von Ezio Salardini-Vezzola über „Il. Regiomatto“ mit drei Diagrammen. — Im Juniheft von „Norsk Sjakkblad“ findet sich eine Arbeit von David Hjelle-Volda über „Thema-Duala“ mit 3 Beispielen. — Im Juniheft von „La Stratégie“ gibt A. Marceil-Rennes eine kurze Ausführung über „Le Thème Romain“ mit drei Diagrammen. — Im

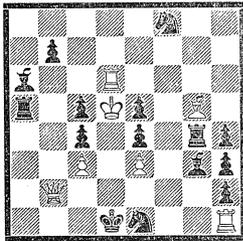
Juliheft von „The Problemist“ finden sich die ausführlichen Berichte vom Vortrag John Keeble-Norwich über „Problem Paraders“ mit 5 Diagrammen und von F. F. L. Alexander-London über „The black Queen in action“ mit 12 Beispielen, die in der „British Chess Problem Society“ am 28. 3. 35 und 26. 4. 1935 gehalten wurden. — Im Juliheft der „Dt. Schachzeitung“ setzt J. Halumbirek-Wien seine „Problemtheoretischen Streiflichter“ (XX) mit „Kontraktion und Distraktion im Vorplanproblem (Typ III)“ fort (5 Diagramme). — Im Juliheft von „The British Chess Magazine“ findet sich ein Artikel von K. S. Howard-Erie über „The initial Move of the white Pawn“ mit 19 Beispielen. — Im Juliheft des „Schach-Herold“ findet sich ein Nachruf von L. Reitberger-Bad Cannstadt „Theo Jaisser zum Gedenken“ mit 7 Problemen aus dem Nachlaß. — Im Juliheft des „Schach-Echo“ steht eine Arbeit von W. Ferreau-Bodum über „Häufung der schwarzen Selbstverbaue“ mit 6 Diagrammen. — Im 1. Juliheft der „Dt. Schachblätter“ setzt W. Frhr. von Holzhausen-Magdeburg sein „Problemschach für jedermann“ mit IV. „Etwas über die Kunstregeln des Problemschachs“ fort (5 Diagramme). — Im Juniheft der „Wiener Schachzeitung“ bietet Dr. E. Palkoska-Prag eine kurze Betrachtung „Neudeutsch oder orthodox“ mit 2 Diagrammen, zu der Roman Mayer-Wien eine persönliche Stellungnahme (1 Diagramm) zufügt. — Im Febr.-heft von „Lo Sacchista di Roma“ bringt U. Castellari-Rom „Das Janovic-Thema“ mit 6 Beispielen, im Märzheft „Variationen zum Schiffmann-Thema“ mit 4 Diagrammen und im Maiheft schreibt über „Interferenza bianca per autoblocco su linea aperta dal nero“ mit 3 Beispielen Dr. A. Chicco-Genua einen Artikel. — Im Juniheft von „Ceskoslovensky Sach“ bringt Fr. Hladik eine kleine Arbeit über „Weißer Loyd“ mit 2 Beispielen. — E. Ramin-Stuttgart schrieb über „Der Bi-Valve-Effekt“ im „Frankenschach“ vom 1. 6. 35, über „Schachprovokation“ daselbst am 14. 5. 35 und über „Die Philosophie des „Als ob“ im Schachproblem“ in der „Aschaffener Zeitung“ vom 26. 4. 35.

Problemisten-Galerie: (Bild, Lebenslauf und Probleme): In der Zeitung „Groot Apeldoorn“ vom 29. 3. 35: Franz Palatz-Hamburg, vom 19. 4. 35: Alain C. White-Litchfield und vom 17. 5. 35: Dr. A. Meurs-Baarn.

Errare humanum est: Zum 1. Preis im 26. Turnier der „BCPS“, 3♠, 1934 von A. F. Arguelles = Nr. 3662 teilt G. Laßel-Breslau folgendes eigne Stück als Vorgänger mit: „Il Problema“, Febr. 1935: Kc7, Da4, Ba5, b6, d6, e6, f6, g5, h6 — Ka8, Tb2, Lh1, Bc6. 3♠: 1. Bg6 usw.; der Richter H. A. Russel trifft damit dem Klub als 130. Mitglied bei. — H. Albrecht-Kassel weist darauf hin, daß der 2. Preis von Herpay = Nr. 3671a die spiegelbildliche Darstellung der Aufgabe von G. Heathcote, 1. Preis, East Central Times, 1890/1 ist! Der Richter Dr. G. Cristoffanini ist längst Mitglied.

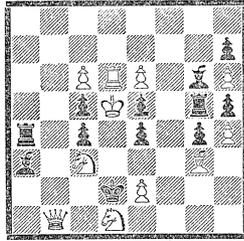
Kompositions-Gleichklang: Fast genau zu gleicher Zeit gingen mir aus Schlesien und Georgien die nebenstehenden Nr. I und II zu, welche völlig das gleiche Thema in verblüffend ähnlicher Fassung zeigen, nämlich die Häufung der w. K-T-Batterie verbunden mit 2 schw. gegenseitigen T-L-Verstellungen (Grimshaws) als Blind. Man kommt also bei Prägungen gewisser komplizierter Blends unwillkürlich auf die gleichen Schemata, um den Stoff zu meistern. selbst wenn man ihn in „Block-“ (Nr. I) oder in „Zugzwang-Form“ (Nr. II) gießt. Nicht immer läßt sich die Gefahr des „Plagiates“ so leicht vom Schriftleiter aus-

I. Paul Buerke-Liegniß
Urdruck



2♠ 1.Lf6! 7+15=22

II. A. Dobordschginidse-Abakumov
Urdruck [stuman]



2♠ 1.Be3! 11+12=23

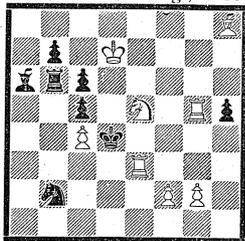
schallen. Ganz abgesehen hiervon glaube ich aber, daß beide Autoren doch einen Vorgänger haben; wer weist ihn nach? (Erwähnt sei noch, daß Dobordschginidse wohl bewußt die beiden nicht thematischen K-Abzüge (Kc6-e6) ausgeschaltet hat).

Zu Meßenauers Preisträger auf S. 295: (Maiheft 1935): schreibt Dr. H. Bincerdessau folgendes: „Zu diesem Problem hat Prof. Halumbirek in dem Febr.-heft der „Dt. Schachztg.“ als Nr. 17830 einen Neubau (= Nr. I) publiziert, der zwar den unökonomischen w.Lh2 einspart und den Dual in der Themavariante 1.Th5, Tc4; 2.Sg7+u. Se7+; Kd4; 3.Se6(T:d5)♠ vermeidet, aber durch den zurechtstellenden Zugzwang einen zweckunreinen Schlüssel hat und auf die eigentliche logische schwarze Kombination (für Schwarz nützlicher Entspernungswegzug dreimal als Hinlenkung von Weiß genutzt) verzichtet. In Nr. II habe ich den Inhalt von Meßenauers Problem vollständig gewahrt, gegenüber Nr. I am weißen Material noch einen Bauern

gespart und einen weiteren Schönheitsfehler der Aufgabe M.'s beseitigt, in der der schwarze Turmwegzug nicht nur den La4 entsperrt, sondern auch den Sa7 zur Verteidigung Sc6 entblockt, daher thematisch nicht ganz einwandfrei ist. Ich hatte Nr. II unmittelbar nach Erscheinen von Nr. I an Prof. Halumbirek gesandt, doch wurde sie auch bei der Lösungsangabe zu Nr. I nicht vermerkt, so daß sie hier der Allgemeinheit vorgelegt werden möge.“ Dr. H. Bincer.

I. Meßnauer-Halumbirek

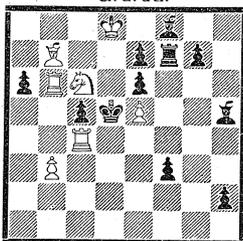
17830. Dt. Schachztg., II. 1935



3♣ 1.Bg3! 8+8=16

II. Dr. Bincer-Meßnauer

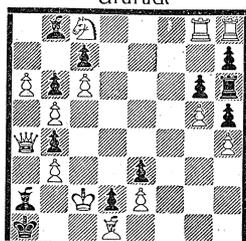
Urdruck



3♣ 1.La8! 7+11=18

III. Hans Lange-Neuß

Urdruck



6♣ 13+12=25

Linienschlagräumung: (vergl. S. 131, 210 u. 294): Hans Lange-Neuß (Rhein) hofft mit vorstehender Nr. III eine korrekte Vierfachsetzung erreicht zu haben, die sparsamer als Drese's Versuch auf S. 294 gestaltet werden konnte (Lösung: 1.Sa7;2.Tb8;3.Ba7;4.Tb8; 5.Da8;6.Dh8♣).

Entscheid im 2. Mannschaftswettkampf der „Schwalbe“

11 Mannschaften nahmen am Kampfe teil; von den 66 Problemen schied nicht weniger als 29 wegen Inkorrektheiten und Vorgänger aus. Nachstehend der gekürzte Bericht des Preisrichters Dr. Ado Kraemer-Berlin:

„Von der Turnierleitung wurde ich gemäß den Bestimmungen, daß der Richter „Schwalbe“ sein und einer Stadt angehören muß, die keine Mannschaft stellt, als Preisrichter bestimmt. Die Aufgaben sind mir von der Turnierleitung ohne Verfassernamen zugeleitet worden. Die Bewertungsform war mir vorgeschrieben.

Die 6 besten Aufgaben sind mit 10, 9, 8, 7, 6 und 5 Punkten zu bewerten, alle übrigen in 4 Gruppen einzuteilen, wobei 4 Punkte = „sehr gut“, 3 Punkte = „gut“, 2 Punkte = „ziemlich gut“ und 1 Punkt = „genügend“ bedeuten soll. Offenbar hat man mit „ungenügenden“ Problemen — das erschwert in etwas das Preisrichteramt — gar nicht gerechnet gehabt.

Ein sehr dankbares Thema hat einige sehr gute und eine Fülle guter Probleme gezeitigt. Bedauerlicherweise mußten gerade einige Probleme von eindrucksvollen und bleibenden Ausmaß wegen gänzlicher oder teilweiser Vorgänger aus dem Turnier ausscheiden. Insbesondere bedauere ich das Ausscheiden einer an sich an erster Stelle zu plzierenden, ganz prächtigen Miniatur (Doppelrömer).

Die Bewertung der übrigen Aufgaben ist mir nicht schwer gefallen, wenn auch die graduellen und wie immer im subjektiven Empfinden des Preisrichters begründeten Unterschiede zwischen den ersten Problemen nicht groß sind. Sehr viel schwieriger ist schon die Forderung, für die restlichen Aufgaben Wertungsgruppen zu finden. Ich würde für spätere Turniere vorschlagen, den Abstand zwischen der Wertung der Siegerprobleme und solcher, die ehrende Erwähnung oder Lob erhalten, zu den übrigen durch eine stärkere Spanne in den Punktzahlen zum Ausdruck zu bringen, und ferner die Zahl der mit Preisen, Erwähnungen und Loben zu bedenkenden Aufgaben dem Ermessen des Preisrichters zu überlassen. Das Ergebnis kann einer qualitativen Bewertung nur zugute kommen.

10 Punkte erhält Nr. 36 = Nr. I: eine knappe, klare, konstruktiv vorzügliche Aufgabe mit einem ausgezeichneten Schlüssel;

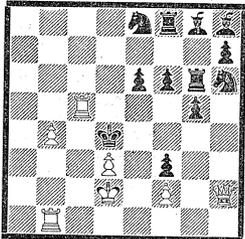
9 Punkte erhält Nr. 26 = Nr. II: sie arbeitet mit einem bemerkenswerten Zugwangschemata und zeigt dem Kenner sofort die glückliche Hand eines geübten Meisters; sie ist in der Auffassung beachtlich originell; lediglich die Wahl des Schlüsselszuges hat mich bestimmt, sie hinter Nr. 36 zu stellen;

8 Punkte erhält Nr. 8 = Nr. III: eine elegante, in der Auffassung und Konstruktion gleichermaßen nur als glücklich zu bezeichnende, lustige Aufgabe, bei der Form, Inhalt und Schlüssel in einer ästhetisch befriedigenden, harmonischen Übereinstimmung sich befinden; die Aufgabe selbst wendet ein in diesem Turnier außerordentlich häufig gebrauchtes Schema als Grundprinzip der Lösung des Themas an, dessen spielerische Eleganz in der Darstellung diese Aufgabe jedoch über die anderen heraushebt;

7 Punkte erhält Nr. 37 = Nr. IV: sie zeigt neben einem beachtlich verblüffenden Schlüssel ebenfalls formvollendete Meisterschaft in der Darstellung, wie eine originelle Auffassung des Themas.

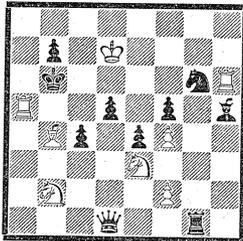
Die 4 bisher genannten Aufgaben stehen qualitativ auf gleicher Stufe und es ist lediglich Sache des Geschmacks, in welcher Reihenfolge man sie zu plazieren gedenkt. Die beiden folgenden Aufgaben: 6 Punkte für Nr. 51 = Nr. V und 5 Punkte für Nr. 43 = Nr. VI fragen mehr den Charakter einer 1. und 2. ehr. Erwähnung. Die Auffassung von Nr. 51 ist verwegen kühn, das Analogon in den Zügen der beiden Themavarianten für Weiß und Schwarz und der Mut, ein solches Thema darzustellen, sind in gleichem Maße anerkennenswert; die wahrscheinlich nicht zu umgehenden Fehler einer solchen Konstruktion liegen in der unästetischen Überhäufung des Materials und hier insbesondere in dem Nachwächter auf d1. — Nr. 43 ist eine geschickte, aber in der Auffassung und im Thema an sich nicht neue Lösung des gestellten Themas, die ehrend erwähnt zu werden verdient.

I. Fr. Meßener-München
1. Preis



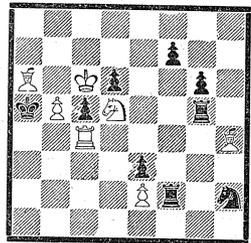
3♚ 7+12=19

II. H. Berkenbusch-Kiel
2. Preis



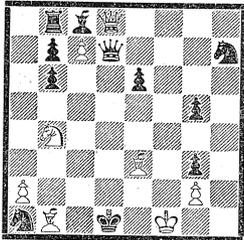
3♚ 8+10=18

III. J. Utech-Essen
3. Preis



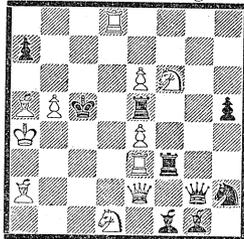
3♚ 7+9=16

IV. H. Berkenbusch-Kiel
4. Preis



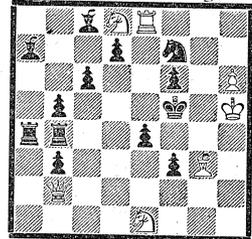
3♚ 8+11=19

V. H. Erdenbrecher-Fürth
1. ehr. Erwähnung



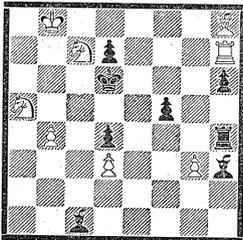
3♚ 11+9=20

VI. M. Praßsch-Fürth
2. ehr. Erwähnung



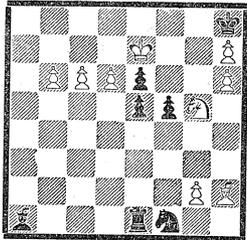
3♚ 7+13=20

VII. S. Brehmer-Breslau
Lob



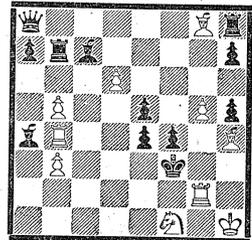
3♚ 8+8=16

VIII. St. Schneider-Breslau
Lob



3♚ 9+7=16

IX. H. Gies-München
Lob



3♚ 10+12=22

4 Punkte (Lobe) erhalten: Nr. 11 = Nr. VII, Nr. 14 = Nr. VIII und Nr. 61 = Nr. IX. — 3 Punkte erhalten: Nr. 7, 9, 15, 19, 28 und 35. — 2 Punkte erhalten: Nr. 10, 24, 27, 38, 44, 45, 49. — 1 Punkt erhalten: Nr. 2, 4, 6, 12, 22, 40, 41, 47, 48, 50, 55, 56, 62, 65 und 66.

„Die nicht aufgeführten Aufgaben entfallen durch Vorgänger.“

Berlin, den 30. 6. 1935.

Dr. Ado Kraemer.

Hiernach erhalten die Mannschaften folgende (in Klammern ist die Zahl der nach Abzug der inkorrekten und vorweggenommenen Aufgaben übrig gebliebenen Probleme angegeben):

1. Kiel (4) = 20 Punkte. — 2. Fürth (6) = 18 P. — 3. München (3) = 17 P. —
4. Breslau (4) = 12 P. — 5. Meißen (5) = 10 P. — 6. Essen (2) = 9 P. — 7. Rathenow (4) = 8 P. — 8. Hagen (2) = 3 P. — 9. und 10. Erfurt und Mannheim (3) je 3 P. —
11. Würzburg (1) = 1 P.

Wilhelmshaven, 15. Juli 1935.

W. Karsch.

Wir alle gratulieren der „Kieler Schwalbe“ herzlichst zu ihrem schönen Erfolge, die dem Turnierleiter eine besondere Freude gewesen sein wird, da sie die Krönung seiner rastlosen Aufbautätigkeit in den Kieler Problemkreisen ist! Mit ungebrochener Kraft möge es nun in die nächste Mannschaftsschlacht gehen; die Göttin Fortuna ist wetterwendisch und rollt auf einer Kugel dahin — auch in Caissas Reich — wem wird sie das nächste Mal den Lorbeer reichen? Wer wird vor allem — bei aller Meisterschaft — im nächsten Rennen die Hürden der Vorgängerschaft und die Gräben der Nebenlösungen in flottem Sprunge nehmen? Gegen erstere Gefahr hilft schnelle Anfrage bei G. Hume in Nottingham, gegen letztere gründliches „Erkenne dich selbst und deine Schwächen in deinem Werke“!

Dr. Birgfeld.

Briefwechsel mit allen

(Dr.ED) Hamburg: Sie bitten Nr. 3675 zu streichen, da sie mit Nr. 3631 identisch ist. Dieser Fall zeigt erneut, daß es meinen wiederholten Bitten widerspricht, Probleme, die mir schon vorliegen, nochmals einzusenden (hier zwecks Widmung) ohne Hinweis darauf, daß das Problem schon eingesandt ist. Bei Aufstellung vom Juliheft war Juniheft in Druck; es fehlt dann jegliche Kontrollunterlage, ob ein plötzlich, zu bestimmten Zweck eingeschicktes Problem, das schon vorgelegen hat, nicht schon im letzten Heft in Druck ist, denn ich kann unmöglich alle Probleme neben meiner beruflichen Tätigkeit im Kopfe haben! Ich bitte also nochmals, diese Doppelsendungen unbedingt zu unterlassen! — (HK) Ilsenburg: Herzl. Dank für Hilfe, aber Brief kostete 18 Pfg. Strafporto! — (Dr.JJO'K) Sydney: Sie teilen mit, daß sie anfangs Juli eine neue Stellung auf „Fannings Island“ für mehrere Jahre antreten und auf dieser Tropeninsel mehr Muße zum Komponieren zu finden hoffen! Wir wünschen Ihnen herzlich alles Gute auf dem neuen Posten! — (RS) Berlin: Herzlichst gute Besserung! — (OD) Bad Blankenburg: Sie weisen darauf hin, daß das wichtigste Kennzeichen der „Mansube“ darin besteht, daß die Matfführung zugleich der einzige Gewinnweg der Stellung ist; in diesem Sinne wurde auch von Ihnen das Wort „Mansubismus“ geprägt. — (WK) Wilhelmshaven: Ich bitte, die Lösungen zum 2. Mannschaftskampf an Dr. Dittrich direkt zu senden; am Lösungsturnier können die Aufgaben leider nicht teilnehmen, da die Wartezeit für die Problemeinsender

Sie können durch Werbung

Die größte Ortsgruppe begründen!

Warum warten Sie noch?

sonst noch länger würde, bis ihre Aufgaben gedruckt werden können. — (FD) Heiligenstadt: Sie geben ein weiteres Plagiat von Heinz Netke aus dem „Der 7. Tag“ vom 14. 7. 1935: Ka1,Th4—Ka3,Tc3,Ba2,b4. Remis, eine Studie, die von Horwiß stammt (steingefreu). Was wird der nächste 7. Tag „Neues“ bringen? — (WM) Mannheim-Waldorf: Erwerbslose brauchen keine Kochgebühr zu entrichten! — (HA) Kassel: Sie teilen mit, daß das „neue Thema“ von Peris, S. 326, einfach das „Lewmann-Thema“ mit Batterie statt selbständiger Figur ist; das Beispiel ist außerdem vorweggenommen von M. Wrobel-Warschau mit seinem Problem: Wettkampf Dänemark-Polen, 1935 (Kf7,De6,Ta4,a5,Ld8,f3,Sg5,h5,Bg2,h3,h7—Kh4,Db2,Td4,La2,e1,Sb6,c1,Ba3,c2. 2♣: 1. Ld1(dr.Sf3♣),Ld5;2.Se4♣. — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr.WM) Kiel, (PS) HeIsinki, (FP) Hamburg, (HS) Lübeck, (PS) Plön, (Dr.JJO'K) Sydney, (RC) Moskau, (PL) Jassy, (NT) Jassy, (PB) Liegniß, (LG) Erkelenz, (RC) Rio de Janeiro, (HA) Kassel, (WF) Berlin, (VP) Bela, (HL) Neuß a. Rh., (FTH) Gloucester, NSW, (WB) Göttingen — für Grüße an: (HH) Westenholz, (Dr.AR) Forte del Marmi.

Zu den Problemsendungen: (HA) Kassel: Nr. 46: 1.Bd4,D:e6;2.Sf4♣. — (ES) Wanne-Eickel: Nr. 53: 1.L:e7! dr. T:e5 u. Dc4(Bc4)♣. Nr. 52 u. 56 sind zu einfach geraten.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen. Korrekturen stets auf neuem Diagramm senden!

Werben! Werben!! Werben!!!

Abgeschlossen den 26. 7. 1935.

Heft 92 erschien am 1. August 1935.

Dr. Ed. Birgfeld.

Löserliste

Heft 90 Nr.	3630-	3639	3640	3641	3642	3643	3644	3645	3646	3647	3648	3649	3650	3651	3652	3653	Sa.	3654	3655	3656	3657	3658	3659	Sa.	
	3638	3639	3640	3641	3642	3643	3644	3645	3646	3647	3648	3649	3650	3651	3652	3653		3654	3655	3656	3657	3658	3659		
Höchstpunktzahl	21	12	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	4	510	97	12	61412	440			86		
L. Reitberger	18	3	3	3	3	3	3	3	4	—	9	2	—	—	—	—	974	—	—	—	—	—	8	146	
W. Fissmer	20	9	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	4	5	974	—	8	4	—	—	—	141	
M. Tiß	21	12	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	—	5	973	—	—	—	—	—	—	—	
P. Schmaljohann	20	12	3	3	3	3	3	3	4	4	—	9	2	3	—	10	961	12	3	4	—	—	40	301	
*E. Henke	20	12	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	4	—	5	893	—	8	8	—	—	440	442
^{5*} Ed. Schildberg	20	9	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	4	5	5	851	3	610	4	—	—	440	475
A. H. Osswald	19	6	3	3	3	3	3	3	4	—	9	2	—	—	—	—	848	—	—	—	—	—	8	168	
^{5*} G. Kustermann	19	3	3	3	3	—	3	4	4	—	—	2	3	—	—	—	844	—	—	—	—	—	40	519	
*Dr. P. Seyferth	16	6	3	3	—	—	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	832	—	—	—	—	—	—	204	
R. Rupp	16	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	—	—	807	—	—	—	—	—	—	5	
J. Mikan	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	779	—	—	—	—	—	—	16	
^{2*} M. Dischler	2	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	768	—	—	—	—	—	—	383	
^{2*} K. A. Deser	19	3	3	3	3	—	3	—	—	—	9	2	—	—	—	—	709	—	—	—	—	—	—	244	
E. Hesmer	18	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	9	2	—	—	—	707	—	—	—	—	—	—	—	
*H. Albers	18	3	3	3	3	3	3	—	—	—	9	2	—	—	—	—	673	—	—	—	—	—	8	336	
*F. Meßenauer	16	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	—	—	667	—	—	—	—	8	—	22	
*W. Hofmann	17	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	603	—	—	—	—	—	—	185	
H. Cohn	4	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	587	—	—	—	—	—	—	16	
^{9*} B. Zastrow	16	6	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	4	5	—	586	3	610	8	—	—	424	306
^{9*} F. Schetelich	19	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	4	—	5	579	3	6	6	4	—	8	143
^{6*} A. Müller	18	3	3	3	3	3	3	3	4	—	—	2	3	4	—	—	561	3	—	6	—	—	8	307	
^{3*} Dr. Félix Rose	20	6	3	3	3	3	3	—	—	—	4	6	9	2	3	—	5	504	3	—	10	—	4	8	453
^{1*} L. Hofmann	19	9	3	—	—	—	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	478	—	—	—	—	—	8	299	
^{5*} W. Horn	18	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	4	5	5	471	—	8	4	—	—	416	232
G. Maier	20	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	4	—	—	450	—	—	—	—	—	8	85
^{5*} H. H. Schmitz	19	3	3	3	3	3	—	—	—	—	9	2	3	—	—	—	434	3	—	—	—	—	32	454	
E. Skowronek	20	3	3	3	3	3	3	—	—	—	4	6	9	2	3	4	—	431	—	4	—	—	4	8	72
^{4*} W. Klages	21	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	—	—	—	408	—	6	—	—	8	—	14
^{3*} J. Pedersen	12	3	3	3	3	—	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	364	3	—	14	—	—	4	8	44
^{3*} K. Hoffewißsch	4	3	3	3	3	—	—	4	—	—	9	—	—	—	—	—	343	—	—	—	—	—	—	81	
E. Gleisberg	18	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	312	—	—	—	—	—	—	8	10
^{3*} R. Bienert	19	9	3	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	309	—	—	—	—	—	—	145	
*R. Fuchs	18	9	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	4	5	—	293	3	—	6	—	—	8	257
W. Bergmann	21	3	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	272	—	—	—	—	—	—	—	
^{9*} Dr. A. Peter	20	9	3	3	3	3	3	—	—	—	4	6	9	2	3	4	5	262	3	3	4	—	—	8	50
^{10*} Dr. Bittersmann	20	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	4	5	5	239	3	3	6	8	4	8	291
H. Lange	18	6	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	201	—	—	2	—	—	8	—	22
*B. Sommer	18	9	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	4	—	—	199	12	6	6	8	—	424	480
P. Buerke	19	3	3	3	3	3	3	3	4	4	—	9	4	3	—	—	172	3	—	—	—	—	32	101	
L. Graß	17	3	3	3	3	—	—	4	—	—	—	9	4	3	—	—	164	—	—	—	—	—	—	—	
*W. Heidenfeld	19	3	3	3	3	3	—	4	—	—	9	2	—	—	—	—	146	—	6	—	—	4	—	38	
*H. Albrecht	18	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	133	—	—	—	—	—	—	—	111
*A. Ohrlein	18	3	3	3	3	—	3	4	4	—	9	2	3	4	—	—	126	3	6	4	—	—	—	177	
*W. Popp	18	3	3	3	3	—	3	4	4	—	9	2	3	4	—	—	126	3	6	4	—	—	—	177	
*K. Ursprung	18	3	3	3	3	—	3	4	4	—	9	2	3	4	—	—	126	3	6	4	—	—	—	177	
Th. Karc	19	3	3	3	3	3	—	3	4	4	—	9	4	3	—	—	124	3	—	—	—	16	—	34	
^{4*} A. Berzins	19	9	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	4	3	4	—	—	120	3	—	6	4	4	8	505
^{2*} E. Schulz	19	3	3	3	3	3	3	3	4	4	6	9	2	3	—	—	114	—	12	4	—	—	8	—	517
J. Busch	15	6	3	3	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	103	—	—	—	—	—	—	—	
Hegermann, Krüger	19	3	3	3	3	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	101	—	—	—	—	—	—	—	
^{7*} Dr. v. d. Berg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89	3	—	10	—	—	—	131	
*R. Büchner	16	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	17	
*P. Ph. Schmitt	21	9	3	3	3	3	3	—	4	—	9	4	3	—	—	—	69	—	—	—	—	—	—	24	

Nachträglich: ^{8*}W. Horn (Mai): 83+9=393+500 P., ^{*}R. Fuchs (für Nr. 3562): 5=214+240 P., J. Mikan (Mai): 15=768+16 P., ^{5*}Ed. Schildberg (Mai) weitere 51=765+408 P., ^{3*}A. Berzins (April): 37+ (Mai): 64+9=1043+480 P. — Unverändert: D. Maßmann (!): 999+151 P., H. Freymark: 882+167 P., *J. Erhard: 824+109 P., ^{3*}B. S. Witte: 770+380 P., ^{7*}E. Schmidt: 722+93 P., ^{3*}N. Petrovic: 386+237 P., ^{2*}A. M. Broer: 364+180 P., ^{2*}A. Schäfer: 347+415 P., P. Jordan: 210+9 P., W. Behl: 205 P., W. Müller: 112 P., ^{5*}A. Zickermann: 61+115 P., *J. Luß: 44+24 P.

Reklamationen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (Dr. D.).

Kauff von der „Schwalbe“!

Lieferung porto- und spesenfrei

1) „Schwalbe“ (erste Folge)

„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—

2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1933:

Jahrgang 1928 Mk. 20.— Jeder Jahrgang 10.— RM.
Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“
sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird
es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahr-
gänge zu beschaffen.

3) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.**

Deutsch von W. M a ß m a n n, Leipzig 1927. Preis gebunden
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

4) **F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.**

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.
Preis 6.— *M*

5) **Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook
of Hoboken“ (1927).**

Preis: broschiert 12,60 *RM*, gebunden 14,60 *RM*.

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten
Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft
die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an K. F. Laib, Widrinnen, Post Lößainen über Rößel
(Ostpreußen). **Postscheckkonto** Hamburg Nr. 88669.